

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

15.8.1891 (No. 222)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. August.

N<sup>o</sup> 222.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. August d. Js. gnädigst geruht, den Professor Dr. Karl Pfaff am Gymnasium zu Heidelberg auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Zurücknahme der Versetzung an das Gymnasium zu Rastatt, auf seiner demaligen Stelle zu belassen und

den Professor Hermann Breunig am Gymnasium zu Tauberbischofsheim in gleicher Eigenschaft an jenes in Rastatt zu versetzen.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 5. August 1891 ist folgendes bestimmt:

Intendantur 14. Armee-corps:

Ehrede, Intendantursekretär, zum Geheimen expedierenden Sekretär und Kalkulator im Kriegsministerium ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. August.

Seit Anfang Juni besteht in Jemen, dem südlichsten türkischen Vilajet der Armenischen Halbinsel, eine revolutionäre Bewegung, deren Ursprung in dem zwischen den Gebirgs- und dem eigentlichen Jemen gelegenen Sandsthal Assyr, einem von unruhigen Stämmen bewohnten Berglande, war. Einer der mächtigsten Bergstämme empörte sich und schlug die gegen ihn entsandten türkischen Streitkräfte zurück. Die Pforte hat es an der Absendung stärkerer Truppenabtheilungen nicht fehlen lassen, aber bis jetzt gelang es ihr nicht, des Aufstandes Herr zu werden, was insofern begreiflich ist, als die Aufständischen nicht nur die Vortheile eines Terrains für sich haben, das zahlreiche Schlupfwinkel darbietet und die Operationen der türkischen Truppen erschwert, sondern auch gut bewaffnet sind. Seit einigen Tagen ist man in Konstantinopel, wie ein Telegramm aus der türkischen Hauptstadt meldet, ohne Nachrichten aus Jemen und man führt das Ausbleiben der Meldungen auf den Umstand zurück, daß die Aufständischen die telegraphische Verbindung zerstört haben. Im Uebrigen verharret die Pforte bei der Anschauung, daß der Aufstand nur auf lokalen Ursachen beruhe und ohne politische Bedeutung sei. Auch die Verhältnisse auf der Insel Kreta scheinen der Pforte einige Sorgen zu machen. Es liegt folgende Depesche aus Konstantinopel vor: „1700 Mann sind zur Verstärkung der Garnison nach Kreta geschickt worden.“ Diese Truppen sendung weist darauf hin, daß die Nachrichten über neue Anzeichen einer revolutionären Bewegung auf der Insel Kreta nicht ganz unbegründet waren. Durch die Erfahrung belehrt, daß die Unruhen in Kreta, sobald sie einmal ausgebrochen sind, nur schwer zu unterdrücken sind, richtet die Pforte neuerdings ihr Augenmerk darauf, dem Ausbruch solcher Unruhen durch entsprechende Verstärkung der Garnisonen vorzubeugen. In diesem Sinne dürfte die telegraphische Mittheilung aufzufassen sein.

Aus Manipur hat man lange nichts mehr gehört. Jetzt kommt die Nachricht, daß der Senaputti durch den Strang hingerichtet worden sei. Ein große Menschenmenge habe der Exekution, die ohne jeden Zwischenfall erfolgte, beigewohnt. Der Senaputti war f. B. vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden, dieses Urtheil bedurfte jedoch der Genehmigung durch den Vicekönig von Indien, die sodann erteilt worden ist. Es hat dem Senaputti nichts genügt, daß die Gladstonesche Partei aus dem im Parlament vertheilten Glaubuche über die Empörung in Manipur den Beweis herleitete, daß die indische Regierung doppelzünftig gegen ihn verfahren sei; die Parla-mentsverhandlung, die in dieser Angelegenheit am 15. Juni stattfand, ist ohne Einfluß auf den Prozeß des Senaputti geblieben. Der „Regent“ Manipurs hat durch seine Aussagen den Senaputti, seinen jüngeren Bruder, schwer belastet. Er konstatierte, daß er nie aus eigenem Antriebe die Maharaja-Würde für sich begehrt habe, sondern daß ihm dieselbe vom Senaputti, der die Seele der Empörung gegen den vertriebenen Maharaja gewesen sei, aufgenöthigt wurde. Die grauenvolle Ermordung des englischen Gouverneurs Dainton und seiner Gefährten hat nun durch die Hinrichtung des Senaputti ihre Sühne gefunden. Englische Blätter haben, um der Wiederkehr von Revolutionen in Manipur vorzubeugen, die Annexion dieses Staates, der bis jetzt nur in einem äußerlichen Abhängigkeitsverhältnisse zum indischen Reiche stand, befürwortet. Die letzten Entschlüsse der englischen Regierung scheinen aber noch auszustehen. Einstweilen ist die Ruhe in Manipur wieder hergestellt.

Nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am Schluß der ersten sieben Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgeleges (Ende Juli 1891) die Zahl der erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den 8 zugelassenen Kassen-einrichtungen 140.568. Von diesen wurden 103.116 Rentenansprüche anerkannt, 19.051 zurückgewiesen und 2.272 auf andere Weise erledigt, sodas 16.119 Ansprüche unerledigt auf den Monat August übergegangen sind.

Die höchste Zahl der erhobenen Ansprüche in den verfloßenen sieben Monaten entfällt auf Schlesien, nämlich 15.105, dann folgen Preußen mit 13.633, Brandenburg mit 10.420, Rhein-provinz mit 9.174, Hannover mit 8.332, Sachsen-Anhalt mit 7.874, Schleswig-Holstein mit 5.734, Posen mit 5.539, Pommern mit 5.510, Westfalen mit 5.348, Westpreußen mit 4.798, Hessen-Nassau mit 3.492 und Berlin mit 1.476.

Auf die acht Anstalten des Königreichs Bayern kommen 13.975 Altersrentenansprüche, auf Königreich Sachsen 6.135, Württemberg 3.234, Baden 2.732, Gr. Hessen 2.865, beide Mecklenburg 3.028, Thüringische Staaten 3.248, Oldenburg 486, Braunschweig 1.095, Hansestädte 891, Elsaß-Lothringen 4.466 und auf die acht zugelassenen Kassen-einrichtungen insgesammt 1.928.

## Deutschland.

\* Berlin, 13. Aug. Nach Mittheilungen aus Kiel unter-nahm Seine Majestät der Kaiser heute an Bord des „Meteor“ wiederum eine Segelfahrt. Der „Kölnischen Zeitung“ berichtet man, nach Erzählungen von Herren des kaiserlichen Gefolges, Einzelheiten über den Hergang bei dem Unfälle des Kaisers am 23. Juli. Darnach stand der Kaiser an dem genannten Tage in lebhafter Unterhaltung mit mehreren Herren seines Gefolges auf dem Deck der Yacht „Hohenzollern“, gegen die Kajütenwand gelehnt. Er machte während des Sprechens eine schnelle Wendung, um einen fernem Gegenstand zu beobachten, glitt dabei auf dem glatten, mit Linoleum belegten Deck aus und kam zu Fall. Glücklicherweise gehörte zu den Herren, mit denen der Kaiser eben gesprochen hatte, auch der Leibarzt Professor Dr. Leuthold. Als derselbe mit den andern Herren zusprang, um dem Kaiser wieder auf-zuhelfen, entdeckte er sofort, daß die Kniegabel des rechten Beines aus der Gelenkkapsel hervorgetreten war. Mit einem festen Griff gelang es ihm, sofort die Kniegabel wieder einzurenken, und so war im Verlauf von nur wenigen Sekunden das Knie wieder in Ordnung gebracht. Das Ausfallen der Kniegabel wie das Wiedereintreten war selbstverständlich mit großen Schmerzen verbunden. Der Kaiser ertrug sie, ohne mit den Wimpfern zu zucken oder einen Schmerzenslaut auszusprechen; er sprach nur sein Bedauern aus, daß die schöne Fahrt so plötzlich gestört worden sei. Auf Wunsch des Leibarztes wurde der Kaiser sofort auf's Bett getragen und hier legte Dr. Leuthold schnell einen Gipsverband an. Die ganze folgende Nacht schlief der Kaiser bereits fest und ruhig und konnte schon 9 Uhr Morgens auf Deck gebracht werden. Seitdem ver-brachte der Monarch alle Tage, zumal das Wetter schön geworden und die See ruhig war, mit den Herren des Gefolges auf Deck, oft bis zu später Abendstunde. Augenblicklich kann der Kaiser wieder gut auf dem ver-legten Beine stehen und gehen; die Vorsicht erheischt aber noch einige Zeit das Tragen fester Bandagen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, bei Höchstwelchem in der letzten Zeit wieder häufige, aber minder heftige Anfälle von Athemnoth eintraten, hat nach einem ärztlichen Bericht in der letzten Nacht mehrere Stunden verhältniß-mäßig gut geschlafen. Der Appetit hat sich aber noch immer nicht gehoben und die Schwäche ist insoweit noch groß.

Am 11. d. M. verstarb in Kraßhain nach langem Leiden der Generalleutnant a. D. Alexander Freiherr v. Massenbach.

Ueber die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz und Italien schreibt das Wiener Fremden-blatt: „Die Verhandlungen über den österreichisch-schwei-zerischen Handelsvertrag sind keineswegs bereits unter-brochen oder abgeschlossen. Auf beiden Seiten ist die erfreuliche Hoffnung vorhanden, daß die entsprechenden Berührungspunkte werden gefunden werden und daß man binnen kurzer Zeit zu einem gedeihlichen Abschluß der Verhandlungen gelangen werde. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Italien, welche anfangs der nächsten Woche in München beginnen, werden von den vertragsschließenden Staaten mit vollster Sympathie begrüßt, sollen sie doch jenes Einvernehmen, welches auf dem politischen Gebiete zwischen den drei Staaten besteht, auch auf das hochwichtige Feld des Handels und des Verkehrs ausdehnen. Es ist unrichtig, den bevorstehenden Verhandlungen den Charakter von „Vorbesprechungen“ zu imputiren. Dazu fehlt jeder An-las; nachdem sowohl die Regierung Italiens als jene

des Deutschen Reichs und unserer Monarchie im voll-ständigen Besitze alles Materials ist, so daß nicht erst Vorbesprechungen nötig sind. Die Verhandlungen werden sofort in medias res eintreten und gibt man sich der Erwartung hin, daß ein Termin von etwa zwei Mona-ten — das ist bis Ende Oktober — hinreichen wird, um zu einem definitiven Vertragsabschluß zu gelangen.“

Seit die Insel Helgoland in deutschen Besitz über-gegangen ist, sucht man dort auch einen Stützpunkt für wissenschaftliche Bestrebungen zu gewinnen. Die „Bosnische Zeitung“ vernimmt, das Reichsamt des Innern habe im Einvernehmen mit dem preussischen Kultusministerium alle Vorarbeiten für die Errichtung einer biologischen Station auf Helgoland zum Abschluß gebracht. Größte Aufmerk-samkeit solle auch der Hochseefischerei zugewandt werden.

Nachdem die Herstellung des Kabels von Emden nach England gestern erfolgt ist, gehen die daran be-theiligt gewesenen deutschen Ingenieure und Telegraphen-beamten heute von Vortum nach Wilhelmshaven, von wo an das Kabel über Wangeroo nach Helgoland ge-legt wird.

Von Kiel aus hat der jetzt mit seiner Ausrüstung und seinen Probefahrten fertig gewordene neueste Kreuzer der deutschen Marine, „Bussard“, seine erste überseeische Reise angetreten. Ursprünglich war das Fahrzeug für die australischen Gewässer bestimmt, doch soll es neuerem Befehl zufolge nach Westamerika gehen, um die damit dann thatsächlich wiedereröffnete westamerikanische Station zu besetzen. Das gegenwärtig an der west-amerikanischen Küste befindliche Kreuzergeschwader wird, wenn die Verhältnisse in Chile seine Anwesenheit nicht mehr erheischen, wieder nach Ostasien zurückkehren, sobald der „Bussard“ in Westamerika eingetroffen sein wird. Der Kreuzer „Bussard“ ist als Bark getakelt, also, seiner überseeischen Verwendung entsprechend, zum Segeln ein-gerichtet und thatsächlich ein guter Segler. Sein De-placement beträgt 1.460 Tonnen, er hat Maschinen von 2.800 indizirten Pferdestärken, welche Zwillingsschrauben treiben und dem Schiff 16 Knoten Fahrgehwwindigkeit verleihen. Der Besatzungsstat des als Fahrzeug erster Klasse registrierten Schiffes beträgt 150 Köpfe; der Stab besteht aus dem Kommandanten Korvettenkapitän Gertz, Kapitänleutnant Bauendahl als erstem Offizier, den Lientenants zur See Reche, Kröncke und Herrklosch, dem Maschinenunteringenieur Nachmann, dem Assistentenarzt Dr. Uthemann und dem Zahlmeister Bloch. Die Armirung des Fahrzeuges besteht aus leichten, bezw. Schnell-feuergeschützen, die zum Theil in seitlich vorspringenden Ertern aufgestellt sind („Schwalbennester“), so daß sie in der Stellung sowohl recht voraus, als auch nach hinten feuern können, zum Theil an Deck stehen und mit Panzer-schilden zum Schutz der Bedienungsmannschaft versehen sind. Der Kreuzer „Bussard“ repräsentirt jenen Typ von deutschen Kreuzern, der von fremden Marinen als nahezu muster-giltig angesehen wird und sich zur Erfüllung seiner Aufgaben im überseeischen Dienst unter Auswendung der verhältnißmäßig geringsten Mittel an Material und Personal ganz ausgezeichnet eignet.

Von dem wachsenden Einfluß der Deutschen in Australien entwirft der Sydneyer Korrespondent eines Pariser Blattes eine Schilderung, welche den Verdrus des Nationalfranzosen darüber deutlich durchschimmern läßt. Deutscher Geschäftsgeist, deutsche Waare erobern in Australien eine Position nach der andern. Der deutsche Konsulardienst werde von Berlin aus in sachverständiger Weise organisiert und auf die Höhe seiner Leistungsfähig-keit gebracht. Der benachbarte eigene Kolonialbesitz des Deutschen Reichs gewähre auch dem australischen Deutsch-thum kräftigen Rückhalt. In den Kolonialparlamenten sitzen bereits mehrere Deutsch-Australier. Als das neueste wirtschaftliche Tätigkeitsgebiet der Deutsch-Australier be-zeichnet der Verfasser Perth, welches er die zur Zeit noch am dünnsten bevölkerte, aber in landwirtschaftlicher Hin-sicht zukunftsreichste der westaustralischen Niederlassungen nennt. Deutscher Unternehmungsgeist, deutsches Kapital haben von der westaustralischen Regierung die Konzession zum Bau und Betriebe einer mehr als 300 Meilen langen Eisenbahn mitten durch die fruchtbarsten Landstriche er-halten.

Aus den Mitteln der deutschen Antislavereiloterie soll bekanntlich eine Expedition nach dem Viktoria Nyanza entsandt werden, welche dieses große Binnen-meer, das an Umfang dem Königreich Bayern gleich-kommt, auf seine Schiffbarkeit, Uferbildungen, Tiefen- und Strömungsverhältnisse untersuchen soll. Wie es bei dem ungeheuren Umfang des See's leicht erklärlich ist, haben die wenigen Europäer, welche ihn befahren oder an seinen Ufern weilten, verschiedene Ansichten über die Verhältnisse der Gewässer ausgesprochen. Während von der einen Seite auf große Tiefen hingewiesen wird,

betont die andere die langsam abfallenden Küsten, beide stimmen aber überein in der Darstellung des hohen Seeganges bei den häufigen Stürmen, welcher nur durchaus seetüchtigen Schiffen das Befahren gestattet. Um hierüber möglichste Gewißheit zu erzielen, bevor Major v. Wisemann mit seinem Dampfer am See anlangt, ist die erwähnte Expedition beschlossen worden. Zu ihrer Leitung hat die Ausführungskommission der Antislavereiloterie den Abtheilungsingenieur und Premierlieutenant der Landwehrkavallerie, Herrn Emil Hochstetter, verpflichtet. Derselbe ist durch ein Studium auf der Seewarte in Hamburg für die von ihm zu lösende Aufgabe vorgebildet. Der erforderliche Urlaub ist Herrn Hochstetter durch die königliche Generaldirektion der Württembergischen Staatsbahnen bewilligt worden und seine Abreise nach dem Bestimmungsorte wird voraussichtlich noch im Laufe des August erfolgen.

#### Italien.

Rom, 13. Aug. Der „Osservatore Romano“ fährt in der Bekämpfung des Dreibundes fort. Ein Telegramm des Wolff'schen Bureaus kennzeichnet den heutigen Artikel dieses Blattes in folgender Weise: „Der Osservatore Romano erörtert die Haltung des Papstes gegenüber den deutschen und französischen Katholiken und erklärt, der Papst sei schmerzlich davon berührt, daß diplomatische Kombinationen ihn und die Kirche durch neue Hindernisse abhalten, seine friedliche Mission in Rom und Italien zu erfüllen. Das Blatt beklagt den Dreibund, welcher die italienischen Katholiken tränke und den Interessen Italiens abträglich sei.“ Als neulich der „Osservatore Romano“ sich in ähnlicher Weise gegen den Dreibund wendete, nahm der frühere Abgeordnete v. Schorlemer-Alt auf einem in Düsseldorf versammelten Kongresse katholischer kaufmännischer Vereine Deutschlands Veranlassung, gegen die Äußerungen des römischen Blattes aufzutreten. Er erklärte, daß die deutschen Katholiken die Auslassungen des „Osservatore Romano“, denen der Papst übrigens völlig fern stehe, vollständig desavouieren und daß sie jedes Wort dieser Auslassungen, die der Redner als „albern“ bezeichnete, entschieden zurückweisen. An die Erklärung des Herrn v. Schorlemer-Alt schloß sich eine Diskussion in der deutschen Presse an, bei welcher die „Nationalzeitung“ gegenüber der Versicherung, der Papst stehe den Äußerungen des „Osservatore Romano“ völlig fern, bemerkte: „Lezteres ist wohl möglich: aber wenn es auch der Fall ist, würde dies nichts an der Thatsache ändern, daß in den „Osservatore“-Artikeln Bestrebungen zum Ausdruck kommen, welche im Vatikan einflußreich sind — und Leo XIII. ist ein hochbetagter Greis.“ Wir berühren heute diese Auseinandersetzungen aus dem Grunde, weil der oben gekennzeichnete Artikel des römischen Blattes voraussichtlich zu einer neuen, lebhaften Zeitungserörterung über die Stellung des Vatikans zum Dreibunde führen wird. Im Gegensatz zu dem „Osservatore Romano“ führt heute das Organ des italienischen Premierministers Rudini, die „Opinione“, den Italienern nachdrücklich die Nothwendigkeit des Dreibundes vor Augen. Die „Opinione“ schreibt: „Wir werden des Pessimismus geziehen werden, können uns jedoch nicht der Bemerkung enthalten, daß das französisch-russische Bündniß, wenn es besteht, ein sehr merkwürdiges Erzeugniß der europäischen Politik ist. Es soll ein Friedensbund sein und in dieser Hinsicht den Dreibund ergänzen; wir begreifen dies um so weniger, als der Dreibund, über dessen friedlichen Charakter kein Zweifel obwalten kann, sicherlich keiner Ergänzung bedürfte, um der wirksamste Hort des Friedens zu sein. In Wahrheit kann das, was in Petersburg und Moskau geschmiedet wurde, nur gegen den Dreibund gerichtet sein, und da werden die Rabitalen, welche stets neue Erparungen im Kriegsbudget fordern, wohl endlich verstummen. Es ist von ihnen behauptet worden, daß der Kriegsminister sich anschide, dem Staatsschatz weitere 25 Millionen zu opfern; wir sind nicht in der Lage, diese Nachricht zu bestätigen. Italien wird der europäischen Lage gebührende Rechnung tragen und die Behauptung des Reiches unverfehrt erhalten.“

#### Frankreich.

Paris, 13. Aug. Seine Majestät der König von Griechenland ist gestern Abend aus Aix-les-Bains in Paris eingetroffen. Er empfing heute den französischen Minister des Auswärtigen, Ribot, und fuhr dann mit demselben nach Fontainebleau, um dort den Präsidenten Carnot zu besuchen. — Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst Alexi reiste heute Vormittag von hier nach Vichy ab. Er wurde am Bahnhof vom Publikum sehr sympathisch begrüßt. In Vichy, wo er Nachmittags um 4 Uhr eintraf, wurde er auf seinen dringend ausgesprochenen Wunsch zwar nicht mit offiziellen Feierlichkeiten empfangen, die Bevölkerung bereitete ihm aber eine sehr lebhaftige Aufnahme. — Eine französisch-englische Flottenbegegnung signalisirt heute das „Journal des Débats“. Dem genannten Blatte zufolge wird die aus 22 Schiffen bestehende französische Mittelmeerflotte am 25. August im Hafen von Villafraanca mit dem englischen Geschwader unter Admiral Hopkins zusammentreffen. Die „Liberte“ meldet dagegen, daß zur Begrüßung der englischen Flotte im Hafen von Villafraanca nur zwei oder drei Schiffe entsendet werden sollen. — Das Mißgeschick der Expedition Crampel hat die Franzosen nicht abgeschreckt, vielmehr suchen sie durch schnelle Entsendung neuer Expeditionen ihr Ziel, eine Vereinigung des französischen Kolonialreiches im westlichen Sudan und am Kongo beizuführen, zu erreichen. Ein zu diesem Zwecke gebildetes Comité trat heute unter dem Vorsitz des Prinzen von Arenberg zu einer Erörterung der Sachlage zusammen. Es wurde empfohlen, daß der in Brazzaville befindliche Dybowski sich auf-

machen solle, um die Trümmer der Crampelschen Expedition anzufuchen und sich mit diesen Mannschaften so lange im Lande zu halten, bis eine größere Expedition auf dem Plage erscheinen kann. Zur Ausrüstung der letzteren soll nach den Beschlüssen der Versammlung ein Aufruf erlassen werden.

#### Portugal.

Lissabon, 13. Aug. Es verlautet, der portugiesische Finanzminister Marianno Carvalho werde die Einfuhr ausländischen Getreides vom 31. August ab bis zum vollständigen Verbrauch des einheimischen, der gegenwärtigen Ernte entstammenden Getreides untersagen. Die vorhandenen inländischen Getreidevorräthe genügen für mehrere Monate.

#### Großbritannien.

London, 13. Aug. Wie man Sir William Harcourt als den einstigen Nachfolger Gladstone's in der Leitung der liberalen Partei ansieht, so gilt der irische Obersekretär Arthur Balfour allgemein als derjenige konservative Staatsmann, der berufen sein dürfte, nach einem Rücktritte Lord Salisbury's von der Leitung der konservativen Partei die Führerschaft der letzteren zu übernehmen. Deshalb pflegt man in England Neben-Balfours, mögen sie im Parlamente oder in Versammlungen gehalten werden, eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Zwei politische Reden hat Balfour in dieser Woche in Plymouth gehalten. Er legte dort vorgestern den Grundstein zu einem Arbeiterklub und benutzte diese Gelegenheit zu einer Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die konservative Partei in den Arbeitern eine Stütze ihrer Bestrebungen erblicke. Er sagte dann, wenn er nicht der festen Ueberzeugung wäre, daß die Grundsätze seiner Partei unauf löslich mit dem nationalen Fortschritt verknüpft wären, so würde er an der Politik verzweifeln und sich nicht mehr damit befassen. Die Erfahrung belehre ihn jedoch zum Gegentheil. Schon am Abend vorher hatte Balfour in einer Versammlung von 3000 bis 4000 Personen eine Rede gehalten, in der er sich namentlich mit der angekündigten Lokalverwaltungsreform für Irland beschäftigte. Konnte diese Vorlage auch während der beendeten Session noch nicht beraten werden, so hofft Balfour doch, daß sie nach Wiedereintritt des Parlaments zur Annahme gelange. Er wolle nur daran erinnern, daß die Einführung einer Lokalverwaltung für Irland bereits in einer der Thronreden von 1880 oder 1881, also während der Zeit der Regierung Gladstone's, angekündigt worden sei. Er verheißt nicht, weshalb die konservative Partei nicht ein Gesetz einbringen und möglicherweise auch durchbringen sollte, gegen das man vor zehn Jahren kein Bedenken getragen habe. Es lasse sich nicht in Abrede stellen, daß sowohl in Irland wie in England zahlreiche Freunde der jetzigen Regierung jedem Versuch, Lokalverwaltung für Irland zu schaffen, mit Mißtrauen gegenüberstehen. Er gebe auch gern zu, daß sich in Irland ein so großer Wechsel in der Verwaltung nicht ohne die äußerste Vorsicht durchführen lasse. In einem Lande, das von Alters her durch Parteispaltungen zerrissen sei, die, wenn auch zeitweilig erloschen, doch jeden Augenblick in hellen Flammen auflodern könnten, sei es eine schwierige Aufgabe für jeden Staatsmann, Einrichtungen, wie wählbare Grafschaftsräthe, in's Leben zu rufen. Es sei ferner wahr, wie John Morley neulich gesagt habe, daß die Regierung bei Aenderung der Noth in dem Westen von Irland es ablehnte, die Hilfgelder erwählten Körperschaften anzuvertrauen. Er bedauere aber diese Entscheidung nicht. Es sei ein gewaltiger Unterschied, einer solchen Körperschaft ihre eigenen Gelder oder die Gelder Fremder zur Verwaltung zu geben. Er halte es für Thorheit, den Grafschaftsräthen in Irland zu gestatten, die Fonds irgend einer Klasse der Bevölkerung zu verwalten, die in den betreffenden Körperschaften nicht vertreten wäre. Die Vertretung in dem Grafschaftsrath und Vertheilung der Steuern gehen Hand in Hand. Es gebe mehrere Gründe, weshalb die geplante Reform Irland nicht vorenthalten werden sollte. England erfreute sich ihrer, desgleichen Schottland, und man habe sie Irland nicht ein Mal, nein, sechs Mal in Aussicht gestellt. Ehe er Mitglied des jetzigen Kabinetts geworden, habe sich die Regierung zu einer solchen Reform verpflichtet, und eine Verpflichtung dürfe man nicht ohne weiteres aufgeben. Der Redner ging sodann noch zu einer Kritik der Gladstone'schen Wahlflugschriften über, die auf die Unwissenheit des Volkes speulirten, und sagte, mehr und mehr gelange das Volk zu der Einsicht, daß der künftige Ruhm und Wohlstand des Reiches sich auf unionistische Grundsätze stützen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 13. Aug. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern die Parade über die im Lager von Krasnojarsk-Sjelo versammelten Truppen ab. Die Länge der Truppenfront betrug vier Werst (1 Werst gleich 1,067 Kilometer) und der Vorbeimarsch der Truppen dauerte 1 1/4 Stunde. Während des Vorbeimarsches der Regimenter hielt der deutsche Botschafter General von Schweinitz, der bereits am Tage vorher, beim Umritt des Kaisers durch das Lager, von Allerhöchstdemselben in huldvoller Weise ausgezeichnet worden war, zur rechten Seite des Zaren. Nach der Parade nahmen die kaiserlichen Majestäten in einem Zelte ein Dejeuner ein, bei welchem General von Schweinitz zur Rechten der Kaiserin saß. Bei dem Dejeuner brachte der Kaiser einen Toast auf die Don-Kosaken aus, deren Jubiläum des dreihundertjährigen Bestehens an diesem Tage in Anwesenheit des Großfürsten-Thronfolgers gefeiert werde. Der Großfürst, welcher Hetman, Ataman, aller Kosaken ist, war zur Theilnahme an der Jubelfeier am 10. August

in Uralst eingetroffen.) — In Rußland plant man die Abhaltung einer nationalen Industrieausstellung. Dieselbe soll im Jahre 1893 abgehalten werden. Das Projekt einer solchen Ausstellung wird dem Reichsrathe demnächst zugehen. — Von Seiten der russischen Regierung werden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um einem Nothstande als Folge von Mißernte zu begegnen. Die „Nowoje Wremja“ meldet, der Minister des Innern habe bedeutende Summen angewiesen, um in den von der Mißernte betroffenen Landgemeinden für die Volksernährung und für die Beschaffung von Saat Korn Fürsorge zu treffen. Sachverständige sollen zu Berathungen herangezogen werden, die in den von einem Nothstande bedrohten Gouvernements unter Vorsitz der Gouverneure und unter Theilnahme der Gouvernements- und der Kreisbehörden stattfinden. Was das Verbot der Roggenausfuhr betrifft, so wird den „Times“ heute aus Petersburg gemeldet, man sei in politischen Kreisen der Ansicht, daß dasselbe ein Schachzug gegen Deutschland und Oesterreich sei. Wichtig ist, daß das Verbot eine solche Auslegung in einigen russischen Blättern, die ohnehin nicht gut auf Deutschland und Oesterreich zu sprechen sind, gefunden hat. Auf Grund dieser Pressstimmen ist denn auch in deutsche Blätter die Ansicht übergegangen, die russische Regierung habe sich von politischen Gründen leiten lassen; das Verbot sei eine Antwort auf deutsche Angriffe gegen die russischen Finanzen und gebe somit ein neues Moment politischer Berstimmung. Diese Auffassung wird jedoch, wie ein Berliner Telegramm des „Wiener Fremdenblattes“ konstatiert, an maßgebender Stelle in Berlin nicht getheilt, und zwar schon deshalb nicht, weil man weiß, daß Rußland selbst infolge des Verbotes einen bedeutenden wirtschaftlichen Schaden hat. In der That steht wohl weder die Aufmerksamkeit, mit welcher der Czar soeben den deutschen Botschafter ausgezeichnet hat, noch die Maßregelung des Blattes „Swjet“, die wegen der deutschfeindlichen Haltung dieser Zeitung erfolgt ist, mit der Auffassung, daß die russische Regierung einen Akt der Unfreundlichkeit gegen Deutschland habe begehen wollen, recht im Einklang. Ueber die Bestrafung des „Swjet“ wird der „Politischen Korrespondenz“ aus Petersburg geschrieben: „Das Blatt hatte einen Artikel veröffentlicht, in welchem Deutschland als der traditionelle Feind Rußlands bezeichnet und ferner behauptet wird, daß das russische Volk von den im Lande ansässigen Deutschen ausgebeutet und durch sie demoralisirt werde; auch das Sektengewes, das in Rußland grassire, ebenso der Nihilismus seien durch Deutsche in Rußland verbreitet worden u. s. w. Dem Blatte wurde infolge dieses Ausfalles der Strafenverkauf entzogen, was schon aus dem Grunde nicht als ein unbedeutender Vorgang angesehen werden darf, weil dasselbe wegen seiner patriotischen Richtung und wegen seiner Ergebnisse für die Regierung und den orthodoxen Glauben in den amtlichen Kreisen, sowie bei Hofe sehr geschätzt wird. Die Maßregel war offenbar darauf berechnet, bei den Russen selbst, sowie im Auslande die Ueberzeugung zu befestigen, daß der Czar von unerschütterlicher Friedensliebe erfüllt ist und daß es seinen Wünschen widerspricht, wenn die Beweise der Freundschaft, die er selbst, sowie das russische Volk Frankreich geboten haben, zum Vorwande für Herausforderungen anderer Völker benützt werden.“

— Der kaiserliche Ukas über das Verbot der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie jeder Art lautet wörtlich:

„Aus den von den Ministern der Domänen, der Finanzen und des Innern vorgelegten Nachrichten haben Wir zu Unserem Bedauern erfahren, daß im laufenden Jahre der Wuchs des Roggens unter ungünstigen Verhältnissen vor sich geht, die eine Mißernte dieser Getreideart sowohl im Korn als auch im Stroh bedingen. Infolge dessen und infolge der dürftigen Vorräthe der Ernte früherer Jahre ist in den verschiedenen Gegenden eine schnelle und im höchsten Grade unvernünftige Preis-erhöhung sowohl auf Roggen, der zur Ernährung des Volkes unbedingt erforderlich ist, als auch auf die Futtermittel für das Vieh eingetreten. Um nach Möglichkeit den von der Mißernte betroffenen Rayons zu helfen, sind und werden auf allerhöchsten Befehl in den verschiedenen Ressorts Maßregeln ergriffen. Da aber die ungebührliche Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl, welche Produkte den Hauptbestand der Volksernährung bilden, und gleichzeitig der Kleie, die zum Erlass der Nahrungsmittel für das Vieh unbedingt erforderlich ist, unzweifelhaft eine weitere Preis-erhöhung auf diese Produkte bewirken würde, so haben Wir jetzt für nöthig anerkannt:

1. Den Ausfuhrverbot von Roggen, Roggenmehl und Kleie jeder Art aus den Häfen des Baltischen, Schwarzen und Aowischen Meeres und über die westliche Landgrenze vom 15. August (a. St.) dieses Jahres an zu verbieten.
2. Dieses Verbot auf die unter 1 bezeichneten Getreidearten anzuwenden, auf welche bis zum 15. August nicht Zollausfuhrdokumente erteilt sind.
3. Unabhängig von den auf Verfügung des Finanzministers schon getroffenen bedeutenden Tarifermäßigungen für den Getreide-Eisenbahntransport nach den nothleidenden Gouvernements dem Minister des Innern anheimzustellen, Maßregeln zu ergreifen zum Transport von Getreide aus den eine gute Ernte habenden Distrikten nach den nothleidenden Gouvernements und den Administrativ- und Landchaftsorganen kommerzielle Geschäfte zu genehmigen, um von den Landbesitzern das zur Felderbestellung und Ernährung der Bevölkerung erforderliche Getreide zu kaufen.
4. Dem Finanzminister anheimzustellen, endgültig alle Zweifel zu lösen, die im Finanzministerium bei Ausfuhr gegenwärtigen Ukases entstehen können.
5. Den Ministern der Domänen, der Finanzen und des Innern anheimzustellen, wann die Umstände es erlauben, mit einer besonderen Vortheilhaftigkeit einzukommen über Wiedergenehmigung der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie jeder Art. — Peterhof, den 28. Juli (a. St.) 1891. Alexander.“

#### Türkei.

Konstantinopel, 13. Aug. Der „Agence de Constantinople“ zufolge erklärt die Pforte die Behauptung eng-

licher Blätter, daß ein Protokoll wegen der Anerkennung des Prinzen Ferdinand von Coburg als Fürsten von Bulgarien unterzeichnet worden sei und daß demzufolge die bulgarische Frage demnächst die Mächte wieder beschäftigen werde, für gänzlich erfunden. Wir haben von der betreffenden Meldung, angesichts der Unwahrscheinlichkeit derselben, keine Notiz genommen. Sie war wohl nur ein Nachklang der schon als unbegründet erwiesenen Gerüchte, zu denen die Auslandsreise des Prinzen Ferdinand und insbesondere der Empfang des Prinzen beim Kaiser Franz Josef Veranlassung gegeben hatte. Prinz Ferdinand ist jetzt nach Bulgarien zurückgekehrt, ohne daß sich anscheinend im Stande der bulgarischen Frage etwas geändert hat. — Der Dragoman der französischen Botschaft reiste heute in Begleitung Rouffie's mit dem Lösegeld für den von den Räubern gefangenen Farmer Raymond ab.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. August

(Die Deutsche Fächerausstellung) erfreut sich fortgesetzt eines befriedigenden Besuches, und seit der Eintritt freundlicherer Witterung die Reiseflust gehoben hat, finden sich auch auswärtige Besucher in größerer Zahl ein. Hand in Hand mit dem guten Besuche der Ausstellung geht eine ziemlich rege Kaufkraft des Publikums, und die Ankäufe resp. Bestellungen, die in der Ausstellung gemacht worden sind, repräsentiren schon jetzt einen recht stattlichen Betrag.

Das hiesige Leib-Grenadierregiment ist diesen Morgen per Bahn in das Manöverfeld abgereist. Das Manöverterrain befindet sich dieses Jahr in der Gegend zwischen Säckingen und Reichartshausen. Wie man uns mittheilt, werden die Manöver bis 15. September währen. Auch das in Gottesau garnisonirte Artillerieregiment hat heute seine Garnison verlassen, um nach dem Manöverfeld abzurücken.

Wannheim, 13. Aug. (Die hiesige Stadt Armen- und Krankenkommision) hat nunmehr ihren äußerst umfangreichen Bericht über die Thätigkeit der hiesigen Armenanstalt sowohl wie der Krankenanstalt herausgegeben, welcher ein hoch interessantes Bild gibt von der umfassenden, weit verzweigten Thätigkeit dieser beiden städtischen Anstalten. Darnach hat die städtische Armenanstalt im verfloffenen Jahre insgesamt 1238 männliche und 875 weibliche Personen unterstützt. Von diesen 2108 unterstützten Personen waren in Mannheim unterstützungsberechtigt: 1580 Personen, auswärts unterstützungsberechtigt 216 Personen, Landarm 179 Personen, Bayern 89, Elsaß-Lothringen 5, Reichsausländer 34. Die 5 Hauptursachen der Unterstützungsbedürftigkeit waren Tod des Ernährers, Krankheit, Altersschwäche, große Kinderzahl und Arbeitslosigkeit. Vereinnahmt wurden im Jahre 1890 insgesamt 276 900 M. 72 Pf., während sich die Ausgaben auf 253 647 M. 99 Pf. beliefen, gegen 259 189 M. 90 Pf. im Vorjahre. Der Zuschuß der Stadtkasse zu dem Aufwand der Armenanstalt betrug im Jahr 1890 207 500 M., gegen 219 500 M. im Jahre 1889, 223 000 M. im Jahre 1888, 219 500 M. im Jahre 1887 und 210 100 M. im Jahre 1886. Wie diese Zahlen beweisen, haben die Bedürfnisse für das Armenwesen in den letzten Jahren trotz der stark gewachsenen Bevölkerung nicht zugenommen, was hauptsächlich, wie der Bericht der Armen- und Krankenkommision ausführt, dem Einflusse zu verdanken sei, welchen die Arbeiterversicherungsgeetze auf das Armenwesen ausüben. Mitunterstützt wurden 2297 Personen. Im Ganzen liefen im Jahre 1890 3873 Unterstützungsgelege ein. Davon wurden 3291 genehmigt und 582 abgewiesen. In den Baracken beim Jolirhospital wurden 43 männliche und 41 weibliche obdachlose Personen untergebracht. Einen wichtigen Theil der Armenpflege bildete die Fürsorge für arme Kinder, welche entweder Waisen oder von den Eltern in der Erziehung vernachlässigt, oder krank und verlassen sind. Auf Kosten der öffentlichen Armenpflege befanden sich im Jahre 1890 484 Kinder in Pflege und Erziehung; hiervon waren 346 Kinder in Privatpflege, 100 Kinder in Anstalten und 38 Kinder im Kreis Erziehungsanstalt Ladenburg untergebracht worden. Im Jahre 1890 wurden der Armenanstalt von hiesigen Privatpersonen an Geldgeschenken 4439 M. 18 Pf. zur Verfügung gestellt. Dieser Fonds dient dazu, verlassenen Armen, welche durch Krankheit, Arbeitslosigkeit oder sonstwie ohne eigenes Verschulden in Noth gerathen sind, Hilfe zu bringen. Der Fonds wurde im verfloffenen strengen Winter vollständig erschöpft. — Was die Krankenanstalt anbelangt, so wurden im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus im Berichtsjahre 2317 männliche und 1890 weibliche Personen, zusammen 4207 Kranke versorgt. Das Barte- und Dienpersonal setzt sich aus 74 weiblichen und 20 männlichen Personen zusammen. Die Verpflegungstage beliefen sich auf 86 262 mit einer Verpflegungsforderung von 168 660 M. 68 Pf., gegen 85 391 Verpflegungstage und einer Verpflegungsforderung von 161 799 M. 46 Pf. im Vorjahre. Die höchste Zahl der an einem Tag aufgenommenen Kranken betrug 61. Die Bruttoausgaben der Krankenanstalt betragen 230 618 M. 73 Pf. und die Nettoausgaben 212 477 M. 36 Pf. Pro Tag und Kopf beliefen sich die Krankenkosten auf 2 M. 46 1/2 Pf. Von den Ausgaben blieben durch eigene Einnahmen ungedeckt 43 816 M. 68 Pf. Der Fehlbetrag wurde durch den im Jahre 1890 38 740 M. betragenden Zuschuß der Stadtkasse und der Rest durch einen Theil des aus dem Vorjahre übernommenen Kassenbestandes gedeckt. Der Zuschuß der Stadt betrug im Jahre 1881 47 000 M., 1882 39 800 M., 1883 37 900 M., 1884 64 000 M., 1885 49 500 M., 1886 57 400 M., 1887 30 500 M., 1888 13 200 M., 1889 38 000 M. und 1890 38 740 M.

Baden, 14. Aug. (Theater. — Rennsport.) Das Gastspiel des „Süddeutschen Hoftheater-Ensembles“ unter Leitung des Herrn Direktors Brach bringt am nächsten Samstag Wildenbruch's soziales Schauspiel: „Die Hantelkerche“ und am Montag findet die erste Aufführung der Fantomime: „Der verlorene Sohn“ („L'enfant prodigue“) statt. Fräulein Balbo, die bekannte Balletmeisterin vom Wiesbadener Hoftheater, ist mit der Einstudirung des interessanten Werkes betraut. — Ein spanischer Rennball wird aller Voraussicht nach dieses Jahr zum ersten Male auf einer deutschen Bahn vertreten sein. Sennor Hijino de Rivera, ein passionierter Sportsman des südlichen Königreichs, gedenkt sich mit seinen Pferden an den internationalen Rennen von Baden-Baden zu betheiligen.

Freiburg, 13. Aug. (Kühlrichtung. — Volkshäuser.) Die neue Kühlrichtung im städtischen Schlachthause, ausgeführt von der Firma Humboldt in Kall bei Köln, ist seit Beginn dieser Woche in Betrieb. Der unterirdische Kühlraum ist der Einwirkung der wärmeren Außenluft völlig entzogen, er ist überdies erweiterungsfähig und erfüllt dadurch seine Bestimmung im vollsten Maße. In dem Kühlraum finden sich geschmackvoll angeordnet hinreichend große, abgetheilte Kühlzellen für die einzelnen Metzger. Die Luft in dem Kühlraum ist gleichmäßig vertheilt, rein, trocken, auf + 3-4° R. abgekühlt; die Luft kann 10-12mal stündlich gewechselt werden. Die kalte Luft zuführenden Kanäle sind überall gleichmäßig vertheilt, so daß an allen Punkten des Kühlraums stets die gleiche Temperatur der Luft festzustellen ist. Der Kühlraum ist von Oben und zur Seite hinreichend mit Licht versehen; Wände, Boden und Decke sind völlig wasserdicht. Auf den Beschauer macht der Kühlraum den Eindruck eines reinlichen und zweckmäßig eingetheilten Raumes. Es ist nur zu hoffen, daß die hiesigen Metzger, in deren Kreisen sich eine lebhaftere Opposition gegen diese nützliche Schöpfung der Neuzeit f. St. geltend gemacht hat, ihren Widerstand aufgeben und durch zahlreiche Benützung der Kühlanlage die segensreichen Wirkungen derselben bezüglich der Konservirung des Fleisches dem konsumirenden Publikum zumommen lassen werden. — Der Stadtrath nahm in seiner gestrigen Sitzung den Bericht der Kommission entgegen, welche im vergangenen Frühjahr in einer Reihe deutscher und schweizerischer Städte die dortigen Einrichtungen der öffentlichen Volksküchen eingesehen hat. Es wurde alsdann die Errichtung einer allen Erfahrungen der Neuzeit entsprechenden Volksküche als Gemeindevorhaben genehmigt, welche im nächsten Frühjahr eröffnet werden wird. Dem Bürgerausschuß wird eine diesbezügliche Vorlage unterbreitet werden.

Freiburg, 13. Aug. (Briefstabenwettfliegen.) Unser Verein für Vogelschutz, Geflügel- und Briefstabenwettfliegen veranstaltete gestern ab Raßatt (Luftlinie 103 Kilometer) ein Briefstabenwettfliegen und die vom königlichen Kriegsministerium in Berlin anerkannte Staatsmedaille. Die Tauben (30 Stück) wurden 8 Uhr 25 Min. früh aufgegeben und konnte die erste Taube schon um 11 Uhr vorgezeigt werden, mithin hatte dieselbe eine Fluggeschwindigkeit von etwa 700 Meter in der Minute erreicht. Es erhielt daher der Besizer dieser Taube, Herr Rob. Brodel, obige Staatsmedaille. Die zweite Taube wurde, der „Brsg. Bg“ zufolge, 3 Minuten nach 11 Uhr vorgezeigt und erwarb sich Herr Julius Hegner einen vom Verein gestifteten Ehrenpreis.

## Verschiedenes.

(Internationale Ausstellung 1892 in Leipzig.) Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß im Februar 1892 in Leipzig eine „Internationale Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksernährung und Kochkunst“ veranstaltet wird. Nach dem jetzt ausgegebenen Programm umfaßt die Ausstellung, die unter dem Allerhöchsten Protektorate Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen und unter dem Ehrenpräsidium Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg steht, folgende 14 Gruppen: I. Rotes Kreuz; a. Freiwillige Krankenpflege im Kriege, b. Rettungswesen, c. Fürsorge für Verletzte und Verunglückte; II. Armeebedarf; III. und IV. Hygiene, Volksernährung; V. Kochkunst; VI. Fischerei; VII. Fleischlose Kost; VIII. Konditorei und Konfektbäckerei; IX. Bäckerei; X. Fleischererei; XI. Getränke, a. Bier, Malz, Malzpräparate, b. Wein, Spirituosen, Mineralwässer; XII. Hauswirtschafts- und Kücheneinrichtungen; XIII. Heizungsapparate und Heizmaterialien; XIV. Literatur. Die Ausstellung wird am 4. Februar 1892 eröffnet und am 9. Februar 1892 geschlossen. Anmeldetermin ist 1. Januar 1892. An Platzmiete wird per Quadratmeter 15 Mark eingehoben. Als Preise gelangen zur Vertheilung: Staatsauszeichnungen, Ehrenpreise, Ehren diplome, goldene, silberne, bronzene Medaillen und Anerkennungsdiplome.

A.H. Paris, 15. Aug. (Waldbrand.) In der Nähe von Toulon kam in verfloffener Woche ein ungeheurer Waldbrand zum Ausbruch, durch welchen bis zur Stunde bereits 3000 Hektare vernichtet wurden. Augenblicklich sind drei Gemeinwälder bedroht. Ein heftiger Südwind, der alle Anstrengungen zur Wöschung des Brandes vereitelt hat, hat jetzt glücklicher Weise nachgelassen. Zahlreiche Wohnhäuser und Pachtböfe sind bereits zerstört.

Wetterkarte vom 14. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern über Südnormwegen liegende Depression ist mit etwas abnehmender Tiefe nach den meisten Ostsee- und Ostprovinzen weiter gezogen; von da aus veranlaßt sie noch für das ganze Ostseegebiet unruhiges Regenwetter. Auf dem Festlande ist es dagegen unter der Herrschaft eines von Westen herein dringenden barometrischen Maximums meist heiter und dabei im Osten etwas kühler, im Westen etwas wärmer, als am Vortage. Eine Depression liegt zwar im Nordwesten Großbritanniens, doch wird dieselbe voraussichtlich ihren Wirkungskreis nicht weit südwärts erstrecken, so daß die nunmehr eingetretene Besserung in der Witterung vorerst noch anhalten dürfte.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. A. Berner, B. Berlin, C. Breslau, D. Chemnitz, E. Gera, F. Gießen, G. Hamburg, H. Hannover, I. Köln, J. Leipzig, K. Lübeck, L. Magdeburg, M. München, N. Nürnberg, O. Ostsee, P. Petersburg, Q. Riga, R. Rom, S. St. Petersburg, T. Tübingen, U. Ulm, V. Venedig, W. Wien, X. Zürich, Y. Ypsilanti, Z. Zwickau.

A.H. Brest, 14. Aug. (Tel.) (Die Strandung der „Janfa“.) In Bezug auf den Schraubendampfer der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Janfa“ in Bremen, „Trifels“, der, von Bombay kommend, an der französischen Küste in der Nähe von Brest gestrandet ist, wird noch gemeldet, daß die hiesige Seebehörde gestern 100 Arbeiter abschickte, um den Dampfer flott machen zu helfen. Auch vier Torpedoboote wurden Abends abgeschickt, um die Arbeiten elektrisch zu erleichtern (s. auch die bez. Meldung in der Beilage).

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Kiel, 14. Aug. Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Staatssekretär v. Boetticher an Bord der Yacht „Hohenzollern“. Der Kaiser, Allerhöchstwelscher bei bestem Wohlsein ist, unternahm mit der Kaiserin um 10 Uhr auf der „Hohenzollern“ eine größere Spazierfahrt, von welcher die Majestäten voraussichtlich heute Abend zurückkehren. Die gesammte Manöverflotte wird am 18. d. Mts. im Kieler Hafen vor Anker gehen.

Schwerin, 14. Aug. Gestern ist eine Hebung der Kräfte bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog nicht eingetreten. Der Appetit liegt noch immer stark darnieder und die nervösen asthmatischen Anfälle treten häufiger auf, während ihre Heftigkeit etwas nachgelassen hat. In der verfloffenen Nacht erfreute der Großherzog sich einige Stunden hindurch eines guten Schlafes.

Julda, 14. Aug. Die Bischofskonferenz ist gestern Abend um 7 1/2 Uhr mit einer viertelstündigen Anstcht im hohen Chor des Domes geschlossen worden. Die Bischöfe sind zum Theil schon gestern Abend abgereist, zum Theil reisen sie heute ab.

St. Petersburg, 14. Aug. Der „Regierungsbote“ gibt bekannt, daß das Ministerium der Wegeverbindungen telegraphisch die Direktionen aller russischen Eisenbahnen anwies, die Getreidetransporte für die Verpflegung der Bevölkerung und für die Ausfaat unverzüglich und außerhalb der Reihenfolge zu expediren.

## Familiennachrichten.

Carlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 14. Aug. Karl Böpple von Eßlingen, Lederfabrikant hier, mit Ernestine Kessler von Niciasowo. — Wilhelm Zimmermann von Schwarzach, Bezirksfeldwebel hier, mit Karoline Daur von Weilrod. — Karl Ruf von Schuffenried, Drabtwerber hier, mit Marie Abele von Heidelberg.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abw. Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
13. Nachts 9 U.	755.0	-17.2	11.5	79	SW	klar
14. Morgs. 7 U.	755.4	+18.8	13.0	81	"	wolkig
14. Mittags 2 U.	754.4	+23.6	11.0	51	"	"

Wasserstand des Rheins. Wagan, 14. Aug., Morgs., 4.58 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

G. Henneberg's „Monopolseide“ ist das Beste!

Nur direct.

## Krankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 14. August 1891.

Staatspapiere.	Dresdener Bank	183.50	
3% D. Reichsanl. 84.	Ränderbank	175.—	
4% D. Reichsanl. 105.80	Sachsenbank	—	
4% Preuss. Kom. 105.45	Schw. Nordostb.	128.—	
4% Baden in fl. 100.70	Schwarzb.	84.—	
4% in M. 102.85	Galizier	—	
Deherr. Goldrente 96.	Elbthal	183 1/2	
Silber.	Hess. Ludwigsb.	111.30	
4% Ungar. Goldr.	89.50	Gottbard	130.50
1880r. Russen	95.30	Beckel und Corren.	—
II. Orientanleihe	67.20	Beckel a. Umf.	168.22
Italiener compt.	89.70	London	20.32
Ägypter	96.20	Paris	80.43
Spanier	70.40	Wien	172.15
Joll-Lürken	88.30	Napolsk's or	16.16
5% Serben	87.—	Privatdiskonto	3 1/2
Banken.	Bad. Juckerfabrik	65.—	—
Kreditaktien	244.70	Magd. B. u. S.	—
Dist.-Kommandit	170.20	Kreditaktien	244 1/2
Basler Bankver.	131.30	Disconto-Kom.	170.20
Darmstädter Bank	131.10	Staatsbahn	243.—
Handelsgesellsch.	131.—	Lombarden	83 1/2
Deutsche Bank	140.50	Tendenz: matt.	—

## Berlin. Wien.

Deft. Kreditakt.	154.40	Kreditaktien	286.90
Staatsbahn	122.20	Wartnoten	58.10
Lombarden	40.90	Ungarn	104.—
Dist.-Kommand.	171.—	Staatsbahn	283.50
Marienburg	59.70	Tendenz: fest.	—
Dortmunder	65.10	Paris.	—
Laurahütte	115.60	3% Rent.	95.22
Tendenz: —	—	Spanier	70 1/2
—	—	Türken	18.52
—	—	Ottomane	554.—

# Die Frankfurter Bank

(Neues Bankgebäude, 69 Neue Mainzerstraße)

## Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung (Offene Depots)

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach: die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons, die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen, die Kontrolle über Verlosungen und den Incaffo verlosener, resp. zurückzahlbarer Papiere, den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke, die Besorgung ausgegebener Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher erhaltenem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge; ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der Anlage und Verwertung von Kapitalien verbundenen Manipulationen.

Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.  
Frankfurt a. M., im Juli 1891.

## Direction der Frankfurter Bank.

Nr. 511.3. In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Touristen-Karte

des unteren badischen u. württembergischen Schwarzwaldes.

1: 100 000.

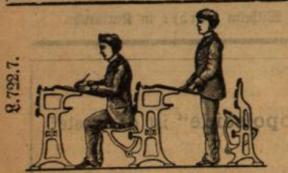
Preis 1 Mark 50 Pfg.

G. Braun'sche Verlagsbuchhandlung Karlsruhe.

### Offene Gehilfenstelle.

Nr. 795.1. Bei dem Fürstlich Fürstlich-Bergerischen Rentamt Donauwörth ist die dritte Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 900 bis 1000 Mark alsbald wieder zu besetzen. Nicht über 30 Jahre alte, unverheiratete Bewerber wollen sich melden und unter Vorlage von Zeugnissen, insbesondere auch der neuesten Schulzeugnisse, Auskunft geben über Alter, Gesundheit, Bildungsgang und bisherige Beschäftigung.

Nr. 783.2. Für eine in Pfungstadt bei Darmstadt gelegene leistungsfähige Zimholzfabrik wird ein tüchtiger, zuverlässiger **Agent** für Karlsruhe und Umgegend gesucht. Offerten sub Nr. 783 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.



**Normal-Schulbänke** in 10 verschiedenen Gattungen, nach neuesten Anforderungen der Schulhygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospekte gratis.

Carl Elsässer, Schulbankfabrik Schönau bei Heidelberg.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Nr. 782.7. Der Landwirth Christoph Friedrich Kull zu Bernbach bei Neuenbürg, vertreten durch Rechtsanwalt Kuhn in Karlsruhe, klagt gegen den Müller Karl Gräble von Moosbrunn, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen eines nach einem Vierteljahr rückzahlbaren, zu 4 1/2% vom 1. April 1891 verzinslichen Darlehens von 3000 M., welches Johannes Metz von Sulzbach im April 1891 dem Beklagten gegeben und für welches Kläger sich angeblich verbürgt hat, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten, dem Johannes Metz oder dem Kläger zur Ablieferung an Johannes Metz 3000 M. nebst 4 1/2% Zins vom 1. April 1891 zu bezahlen, sowie auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils gegen Sicherheitsleistung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf.

Donnerstag den 5. November 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 8. August 1891.

Gott, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts, Nr. 757.2. Nr. 8728. Karlsruhe. Die Ehefrau des Müllers Karl Gräble, Christophine, geb. Kull von Moosbrunn, vertreten durch Rechtsanwalt Kuhn in Karlsruhe, klagt gegen ihren genannten Ehemann früher in Moosbrunn, jetzt ohne bestimmten Aufenthaltsort, wegen Vermögensabsonderung, mit dem Antrage,

sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern, und ladet den Beklagten, zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf.

Donnerstag, 5. November 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung an den Beklagten und zur Kenntnissnahme der Gläubiger wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 8. August 1891.

Gott, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts, Nr. 793.1. Nr. 38,583. Mannheim. Nöhlenbesitzer Pbil. Seig in Carlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Bauer vor Heidenheim, a. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf, mit dem Antrage auf lösenfällige und vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 200 M. nebst 5% Zins vom 1. Juni 1891, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim zu dem auf

Donnerstag, 24. September 1891, Vormittags 8 Uhr, bestimmten Termine.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 11. August 1891.

Staff, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts, Kontursverfahren.

Nr. 784. Nr. 30,525. Pforzheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kürschners Franz Klein jr. hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Mittwoch den 9. September 1891, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 11, bestimmt.

Pforzheim, den 12. August 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Geiß.

Nr. 786. Nr. 1,38,635. Mannheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Wirths Valentin Thomas in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, sowie zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Schlussvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen auf

Freitag den 4. September d. J., Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht III hier selbst bestimmt.

Mannheim, den 12. August 1891.

Gott, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Nr. 785. Nr. 10,580. Engen. Das Kontursverfahren über das Vermögen der ledigen Emma Kiekerer von Wirmingen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Engen, den 10. August 1891.

Gott, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts, Vermögensabsonderung.

Nr. 791. Nr. 1,39,691. Mannheim. Durch Urtheil des Gr. Amtsgerichts III dahier vom heutigen wurde die Ehefrau des Wirths Ludwig Franzinger, Maria Anna, geb. Galley in Mannheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Mannheim, den 11. August 1891.

Gott, Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Galm.

Nr. 792. Nr. 14,312. Mosbach. Die in Nr. 67 dieses Blattes am 9. März 1891 veröffentlichte Entmündigung des Benedict Spranz von Derbolheim wurde durch Urtheil des Gr. Landgerichts hier vom 18. v. M. aufgehoben.

Mosbach, den 10. August 1891.

Gott, Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Desterle.

**Erbeinweisungen.**  
Nr. 770. Nr. 12,764. Baden. Die Witwe des Kreuzwirths Wilhelm Maibels, Rosa, geborene Waldmann in Pichtenthal, hat um die Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes, gestorben am 26. November 1890, nachgesucht.

Einwaise Einwendungen sind binnen 3 Wochen geltend zu machen.  
Baden, den 11. August 1891.

Gott, Der Gerichtsschreiber: Roth.

Nr. 800.1. Nr. 6028. Gernsbach. Das Großh. Amtsgericht hat untern. heutigen verfügt:

Die Witwe des am 26. April 1891 in Sulzbach verstorbenen Tagelöhners Thomas Kraft, Marie, geb. Weber, hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Einwaise Einwendungen sind binnen 4 Wochen geltend zu machen.

Gernsbach, den 11. August 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Neuer.

**Erbschaft.**  
Nr. 766. Stodach. Karl Bachstein, Bierbrauer, und Josef Bachstein, Architekt, von Stodach, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind zur Erbschaft ihrer Mutter, Anton Bachstein Witwe, Theresia, geborene Müller von Stodach, mit Berufung. Dieselben bezogen, deren Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, ihre Erbsprüche innerhalb 3 Monaten bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt werden würde, welchen sie zufälle, wenn sie — die Vorgesetzten — zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Stodach, den 11. August 1891.

Der Großh. Notar: Haag.

**Handelsregistererträge.**  
Nr. 799. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zu D. 3. 388. Ges. Reg. Bd. VI. Firma: „Wayer & Kaufmann“ in Mannheim. Der am 15. Juli 1891 zwischen Hermann Kaufmann und Rotalie Wirtlicher in Mannheim abgeschlossene Ehevertrag bestimmt: Als Norm für die Vertheilung ihrer ehelichen Güterverhältnisse wählen die Brautleute die Ertragsverhältnisse der Brautleute in dem Sinne des §. 1488 u. f. Es wird demnach jedes von ihnen die baare Summe von 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen, welches die Brautleute zur Zeit des Eheabschlusses besitzen, oder welches ihnen während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung oder unter irgend einem anderen unentgeltlichen Titel zufällt, mit allen darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für Sondergut desjenigen der künftigen Eheleute erklärt wird, von welchem es herrührt.

2. Zu D. 3. 74. Firm. Reg. Bd. IV. Firma: „E. Wollenberger“ in Mannheim. Der am 15. Oktober 1892 zwischen Hermann Wollenberger und Jeanette Hamburger zu Wirmingen errichtete Ehevertrag bestimmt: Die Brautleute wählen die bedingene Gütergemeinschaft nach den Bestimmungen der §. 1488 u. f. Es wird demnach jedes von ihnen die baare Summe von 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen, welches die Brautleute zur Zeit des Eheabschlusses besitzen, oder welches ihnen während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung oder unter irgend einem anderen unentgeltlichen Titel zufällt, mit allen darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für Sondergut desjenigen der künftigen Eheleute erklärt wird, von welchem es herrührt.

3. Zu D. 3. 580. Firm. Reg. Bd. III. Firma: „Wax Rubin“ in Mannheim. Der am 16. Juli 1891 zwischen Wax Rubin und Clementine Wayer in Wirmingen errichtete Ehevertrag bestimmt: Zwischen den künftigen Ehegatten soll zwar Gütergemeinschaft statthaben, jedoch soll sich diese Gemeinschaft nur auf die Ertragsverhältnisse, wie dies in den Art. 1498 und 1499 des bürgerlichen Gesetzbuchs vorgelesen ist, erstrecken.

4. Zu D. 3. 4. des Firm. Reg. Bd. IV. Firma: „J. Hepp“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

5. Zu D. 3. 200. Firm. Reg. Bd. III. Firma: „Philipp Ernst“ in Mannheim. Der am 4. Juli 1891 zwischen Philipp Ernst und Marie Jacobine Hartmann in Mannheim abgeschlossene Ehevertrag bestimmt: Von dem gegenwärtigen Vermögensbeibringen wirft jeder Theil nur den Betrag von 100 M. in die Gütergemeinschaft ein. Alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen beider Theile hingegen, sammt den darauf haftenden Schulden, wird von der Gemeinschaft ausgeschlossen und bleibt demjenigen der Ehegatten, von welchem es herrührt.

Mannheim, den 7. August 1891.

Gott, Der Gerichtsschreiber III. Redel.

Nr. 787. Nr. 8357. Buchen. Zu D. 3. 90 des Firmenreg. Bd. III. Nikolaus Kirchgänger Witwe in Hettlingen ist heute eingetragen worden: Das Geschäft ist auf den Kaufmann Anton Baumann in Hettlingen übergegangen, welcher es unter der feierlichen Firma weiterführt.

Er ist seit dem 21. Juli d. J. ver-

heiratet mit Elise, geb. Kirchgänger von Hettlingen.

Nach § 1 des am 16. Juli 1891 abgeschlossenen Ehevertrags wirft jedes der Brautleute von seinem fahrenden Vermögen 50 M. in die Gemeinschaft ein; alles weitere, gegenwärtige und künftige, liegende und fahrende Vermögen mit den darauf haftenden Schulden wird von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und vertheilt erklärt.

§. 1488 u. f. 1500—1504.

Buchen, den 12. August 1891.

Gott, Der Gerichtsschreiber: Engelberth.

Nr. 753. Nr. 39,809. Heidelberg. Zu D. 3. 316 des Gesellschaftsreg. Bd. I. Firma: „Aktiengesellschaft Portlandcemente-Heidelberg vorm. Schifferdede & Söhne“ in Heidelberg — wurde eingetragen: Dem Kaufmann Otto Prus dahier wurde Procura erteilt.

Heidelberg, den 7. August 1891.

Gott, Der Gerichtsschreiber: Engelberth.

Nr. 769. Nr. 40,379. Heidelberg. Zu D. 3. 333. Band II des Firmenreg. Bd. I. Firma: „A. Reuber“ mit Sitz in Heidelberg. Inhaber derselben ist Kaiser und Weinbändler Adam Reuber dahier, verheiratet mit Elisabeth, geb. Knecht von Trechtlinghausen a. N., ohne Ehevertrag.

Heidelberg, den 10. August 1891.

Gott, Der Gerichtsschreiber: Engelberth.

Nr. 790. Nr. 40,380. Heidelberg. Zu D. 3. 352 des Gesellschaftsreg. Bd. I. Firma: „Louis Weber & Co.“ mit Sitz in Heidelberg. Gesellschafter sind:

a. Louis Weber, Kaufmann von Mannheim, wohnhaft hier, Witwer.

b. August Kretz, Kaufmann von Braunschw. wohnhaft hier, verheiratet mit Marie, geb. Lambrecht von Schönau b. S., ohne Ehevertrag.

Die Gesellschaft hat am 1. d. Mts. begonnen. Jeder Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft und Firmenzeichnung berechtigt.

Heidelberg, den 11. August 1891.

Gott, Der Gerichtsschreiber: Engelberth.

Nr. 788. Nr. 13,378. Ueberlingen. Zum diesseitigen Firmenregister wurde heute eingetragen: D. 3. 226. Firma Friedrich Kreyer, Weidhof. Inhaber ist Friedrich Kreyer, Kaufmann in Weidhof. Derselbe ist verheiratet mit Elisabetha, geb. Müller von Jümmen. Diese Eheleute leben in gerichtlicher erkannter Vermögensabsonderung.

Ueberlingen, den 8. August 1891.

Gott, Der Gerichtsschreiber: Mayer.

**Zwangsversteigerung.**  
Nr. 801. Emmendingen.

**Steigerungs-Ankündigung.**  
Am Donnerstag, 3. Septbr. 1891, Vormittags 11 Uhr,

werden im Rathhause zu Birklingen dem Alexander Veithmann dort die nachgenannten Liegenschaften der Gemarlung Birklingen in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber erlöbt wird:

Lagerbuch Nr. 161.  
85 Ar 14 Meter Hofraithe, Garten, Wiesen, Graben und Wäldchen, die Kunnmühle in Birklingen, mit dreiflüchtigem Wohn- und Mühlengebäude, Kellern, angebauter Scheuer, Stallung, Schweinfällen, Tabakshoop, im Ortsetter gelegen, neben Andreas Groß und Michael Leimenholl, tax. 51800 M.

Lagerbuch Nr. 258.  
1 Hektar 36 Ar 15 Meter Wiesen und Wäldchen in der Riedmatte, beiderseits ausstößig geschätzt zu 8000 M.

Lagerbuch Nr. 265.  
4 Ar 99 Mtr. Wiese in der Riedmatte, neben Georg Lau und Gemeinde, geschätzt zu 200 M.

Selbstständig des Ganzen 60000 M. Davon ab dem Schuldner die unabgetheilte Hälfte, es kommt aber das Ganze zur Versteigerung.

Dieses Anwesen eignet sich vermöge seiner günstigen Lage in der Nähe Freiburgs und unweit der Eisenbahn, in wohlhabender, fruchtbarer Gegend, zu jedem größeren Betrieb, auch zur Fabrikanlage.

Emmendingen, 29. Juli 1891.

Der Vollstreckungsbeamte: C. Nagel, Notar.

**Strafrechtspflege.**  
Ladungen.

Nr. 794.1. Nr. 5800. St. Blasien. Der am 29. März 1887 zu Schlagaten geborene Schreiner Emil Wäzmer, wohnhaft zuletzt daselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgearbeitet zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 31. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Amtsgericht St. Blasien zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 des Strafprozeß-

ordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Donaueschingen angefallenen Erklärung verurtheilt werden. St. Blasien, 13. August 1891. Notar, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
Nr. 796. Section III b. Nr. 1691/555. Freiburg i. B. Nachstehende Militärpersonen:

1. Delon-Gandou, Albert Brändlin des Infant-Regim. Nr. 112, aus Schillingen.
2. Rusfetter Philipp Blume des J.-R. Nr. 142, aus Marqu, beheimathet in Spremlingen.
3. Hilschautbois Bernhard Kaiser des J.-R. Nr. 142, aus Bruchsal.
4. Dragoner Johann Hümerlin des Drag.-Reg. Nr. 22, aus Dügelsheim.
5. Del-Gandou, August Büdler des Drag.-Regiments Nr. 22, aus Pöschelben.
6. Helmut Johann Böglin vom Landwehrbezirk Malsbäumen, aus Kaufanne, beheimathet in Riedsberg, sind durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 5. 10. August ds. J. für fahnenflüchtig erklärt und im Angehörigensverzeichnis mit je 160 Mark Geldbuße bestraft worden.

Freiburg i. B., den 13. August 1891.

Königl. Gericht der 29. Division.

Nr. 759.2. Nr. 14,698. Karlsruhe.

**Lieferung von Heizmaterialien.**

Die für 1891/92 zur Heizung der diesseitigen Diensträumlichkeiten erforderlichen Materialien, bestehend in 2030 Zentner Buchenscheitholz bester Qualität, gefägt und geteilt, 80 Zentner Tannen- oder Fichtenholz, zum Aufheizen zerhackt, 90 Zentner gewaschene Kiefernholz, 60 Magerwürfel-

sohlen, sollen im Wege öffentlichen Angebots vergeben werden.

Maggebend für die Vergabung ist die unter dem 7. Juni 1890 erlassene Verordnung, das öffentliche Verdingungsverfahren betr. (Gesetzes- u. Verordnungsbl. Nr. XIII 1890). Die Bewerber bleiben an ihre Angebote 14 Tage, vom Tage der Eröffnung der Verhandlung an gerechnet, gebunden.

Bedingungen nebst Bedarfsliste können bei unserer Handhabungsverrechnung eingesehen beziehungsweise erhoben werden. Schriftliche Angebote mit Preisangabe für den Zentner sind bis längstens den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, anzuzeigen.

Karlsruhe, den 10. August 1891.

Gott, Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Haag.

**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermeßungs-

werte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarlungen ist im Einverständniß mit dem Gemeindevorstand der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarlung:

1. Ramsbach, Montag, 24. August 1. J., Vormitt. 8 1/2 Uhr;
2. Lauterbach mit Wendelbach und Winterbach, Mittwoch den 26. August, Vormittags 8 Uhr;
3. Deesbach mit Wiedenbach und Wälden; Freitag, 28. August, Vormittags 9 Uhr;
4. Ditzbach mit Diebersbach: Schlatten und Pfeffelbach: Montag, 7. September, Vormittags 8 1/2 Uhr;
5. Ringelbach, Donnerstag, 10. September, Vormitt. 9 Uhr;
6. Ditzbach-Waldenbühl, Samstag, 12. September, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier- von mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeindevorstand bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während der Tagfahrt auf dem Rathhause aufliest; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen im Grundeigentum und deren Vertheilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grunde nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Maßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeindevorstand oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.

Rehl, den 7. August 1891.

Der Bezirksgeometer: Vöffel.

**Notariatsgehilfe**  
sucht auf 1. September ds. J. Notar Stark in Heidelberg. Adresse s. Z. 3. Königstein im Taunus. Nr. 760.2

(Mit einer Beilage.)